



DER GEFÄHRLICHE SEE

Wetterextreme und Unglücksfälle an Bodensee und Alpenrhein

27.7. bis 29.12.2019 im Kulturzentrum am Münster
Der Bodensee und der Alpenrhein sind keine reinen Idyllen: Über Jahrhunderte traten die Gewässer über die Ufer, überspülten Dörfer und Felder, trennten die Verbindungswege zueinander. Der Bodensee verschlang in seinen Stürmen Fischer, Lastensegler und Dampfschiffe. Der ungezähmte „wilde Alpenrhein“ verursachte im Rheintal schwerste Überschwemmungen und führte große Treibholzmengen herbei. In den Tiefen des Sees ruhen havarierte Schiffe, abgestürzte Flugzeuge und namenlose Opfer. In besonders strengen Wintern erstarrte der Bodensee zu Eis: Tausende tummelten sich in tückischer Sicherheit auf der spiegelglatten Fläche, während die Verbindungswege des Handels unterbrochen waren – mit weitreichenden Folgen für die Versorgung mit Lebensmitteln. In Zeiten des Klimawandels wird die Seegrörne zu einer historischen Erinnerung.

Im technischen 19. Jahrhundert wurden die Naturgewalten eingedämmt, der „wilde Alpenrhein“ durch Kanalisation gezähmt. Damit verbundene Industrialisierungsvisionen aber blieben am Bodensee Utopie, das Gewässer wurde bis heute nicht „korrigiert“.

Der Bodensee ist inzwischen ein riesiger, teilweise übernutzter Freizeitpark. Der aktuelle Blick auf die dramatischen Veränderungen des globalen Klimas verweist auch auf den neuzeitlichen Massentourismus, der langfristig beschädigt, was er eigentlich bestaunen und erhalten will.

Die Ausstellung erzählt Geschichten vom gefährlichen See und macht die aktuellen Veränderungen

anschaulich. Kunstwerke aus Alpen- und Bodenseeregion erinnern an die „Rheinnot“ im Rheintal und an spektakuläre Unglücksfälle auf dem See. Einmalige Relikte der längst vergangenen Lastensegler- und Dampfschiffahrt, Erinnerungsstücke an große Katastrophen, Gerätschaften des Hochwasserschutzes und der Eisrettung sowie geheimnisvolle Funde aus den Tiefen dieses Gewässers werden präsentiert.

Eine Sonderausstellung des Rosgartenmuseums in Kooperationen u.a. mit Schweizer, österreichischen und deutschen Museen, Archiven, Sammlern und Gemeinden des Bodenseeraums und des Rheintals. Das Buch: Tobias Engelsing: Der gefährliche See – Wetterextreme und Unglücksfälle am Bodensee und Alpenrhein, reich illustriert, Südverlag Konstanz, 256 Seiten, 24,90 €

Rahmenprogramm: Zahlreiche Vorträge, Exkursionen an Schauplätze am deutsch-schweizerischen Bodensee, im Rheintal und im Alpstein. Termine und Themen unter: www.rosgartenmuseum.de

„Wir schützen unser Wasser“: ein museumspädagogisches Aktions- und Lernprogramm für Kinder und Jugendliche, gefördert von der Baden-Württemberg Stiftung und der Heidehof-Stiftung.

Gefördert von: Baden-Württemberg Stiftung, Steinegg Stiftung, Museumsgesellschaft Konstanz, Sparkasse Bodensee, Werner Konrad Siegert Stiftung, Dr. Fred Styger Stiftung, Hans und Erna Stutz Stiftung, Stadt Konstanz, Stadt Kreuzlingen sowie von der Rheintaler Kulturförderung und der Kulturförderung der Kantone Thurgau, St. Gallen und Schaffhausen.

HOCHWASSER IN STECKBORN 1926

Foto: Archiv René Labhard, Steckborn

auf Spurensuche..... Mein Grab, Gedenkmal – Kunst

«Gestatten, dass ich liegen bleibe»

Schon seit Zeiten mache ich mir mit Freunden, Kollegen und Bekannten Gedanken, wie wir den Mitmenschen gerade in der Zeit der Trauer helfen können. Die Kunst manifestiert sich als geeignetes Mittel, die Vita eines Verstorbenen assoziierend in der Gestaltung eines Grabmals einzubinden. Damit Menschen in Resonanz mit ihren Empfindungen und Gefühlen sein können, gilt es für den Künstler und Architekten Rainald Mittmann mögliche Medien und Bedingungen auszumachen, die sich für die Gestaltung individueller Trauerfeiern als Resonanzräume (Körper und Zeichen) anbieten. Z.B. eine Glocke am Grabstein für Besucher bei Ankunft/Abschied sowie generell Grabsteine und Zeichen gemeinsamer Treffpunkte des Erinnerns. Auch der QR Grabstein als Gedenkmal ist ein Resonanzkörper. Dieser ist "vergleichbar" mit den sog. "Sprechenden Steinen" wie auf den friesischen Inseln Amrum und Föhr aus dem 17./18. Jhd., die durch Beschriftung aus dem Leben der Verstorbenen erzählen. Diese Art des Gedenkens kommt auch in der jüdischen Grabkultur vor (jüdischer Friedhof in Konstanz, südlich Feld 8). Um die Jahrhundertwende kam eine Entwicklung aus Japan mit Hilfe des Barcodes, der uns täglich in unserem Leben überall begegnet, wo es gilt, Information zu erhalten. So vermittelt diese Form eine digitale Resonanz, einen zeitgemäßen persönlichen und virtuellen Gedenkraum (Architektur) an Verstorbene und für Lebende. Der QR Grabstein verbindet den realen Ort-Raum mit Internet-basierenden Traueräumen aus der Vergangenheit der Toten aus den analog Sprechenden werden nun digitale Grab Traueräume. Es ist ein fast unvorstellbar glückliches Erlebnis, z.B. über vergangene Videoaufnahmen des Verstorbenen am Grab den Raum zu erfahren, der eine Widerspiegelung des geliebten Menschen im Moment darstellen soll.

"Mein Gedenkmal" -Stein-Metall Holz-Ornament als Resonanzraum/-zeichen für Verstorbene und deren Hinterbliebene bietet viele Identitätsmerkmale. Basierend auf persönliche Anamnese mit der Verwandtschaft und gemeinsamer Gestaltung bieten wir folgende Leistung. Hochwertige industrielle Fertigung, versiert fachgerechte Handarbeit Ausführung und Kosten, inklusive aller Fundamentarbeiten, aller Friedhofsgebühren, Lieferung, Montage, 1 Monat, Ausschreibung europaweit z.Z. Italien/Ungarn und Indien, zum Festpreis. Kreation unkonventioneller Grabsteine aus außergewöhnlichen Materialien, z.B dem LUX-Stein.

Rainald Mittmann, Dipl.Ing.Architekturstudium in Stuttgart mit Teilschwerpunkten Semantik/Semiotik
Studio KN, Kreuzlingerstr. 11, 78462 Konstanz. Tel.: (49) 7531 3612063, Mobil (49) 176 3840 7720
Ich freue mich auf ein persönliches unverbindliches Gespräch. **"Schön, dass ihr da seid"**

Fortsetzung, weitere Erläuterungen zum Thema und Kommentare im Qlt-Heft 11/19



Grabmal, Feld 8, Hauptfriedhof KN